

# Kleiner Donner

Hört man ihn, bevor man ihn sieht, ist man fraglos beeindruckt. Umgekehrt hätte man ihn kaum ernst genommen. Denn der MicroVee X ist für einen Subwoofer unglaublich kompakt, er misst allseitig nicht einmal so viel wie eine LP – und beinhaltet doch wesentliche Technologien, die ihn zum echten Velodyne-Bassvirtuosen machen.

*Tom Frantzen*

st der süß! Ja, solche Reaktionen sind an der Tagesordnung, wenn man einen Subwoofer testet, der mit brutto 23 x 24 x 27 Zentimetern kaum größer ist als die Magnum-Version von Rubik's Cube. Erst recht im Homeoffice, wo in einer Großfamilie plus Freundeskreis mehr Menschen mit ihm in Berührung kommen als im Verlag.

Das Ding sieht aber über den geringen Platzbedarf hinaus auch noch unverschämt gut und edel aus. Es gibt ihn nur in freundlichem Schwarz oder – wie unser Testmuster – Hochglanzweiß mit grauen Bespannungen,



er ist tatsächlich fernbedienbar, und er kostet knapp 1300 Euro. Das ist, man braucht es dem HiFi-Fan kaum zu sagen, zwar so viel, dass man es schon wirklich wollen und ernst meinen muss, aber nicht wirklich viel für einen guten Subwoofer. Der schick abgerundete und mit Wellenprofil gestaltete „X“ ist bereits die dritte MicroVee-Produktgeneration mit entsprechend eingebauter Erfahrung und Erbgut, angereichert mit neuesten Erkenntnissen und finessierten Verbesserungen. Das erklärte Ziel, ein bestmögliches Musik- und Heimkino-Erlebnis aus einem Ambiente-freundlichen Gehäuse zu erzielen, blieb dasselbe. Mittlerweile ist Velodyne aber ein deutsches Unternehmen mit hiesigen Entwicklungskapazitäten.

### Komfort und High End-Zutaten

Eine Fernbedienung halten wir – man kann es gar nicht oft genug sagen – ab einer Preisklasse jenseits der 1000 Euro für ein Muss, denn nur so ist auch ohne zweiten Mann eine optimale Einstellung bequem möglich.

Ansonsten wechselt man ständig vom Bedienungspanel des Subs zum Sitzplatz und retour, um sich das Ergebnis einer Änderung anzuhören. Zudem sorgt ein Fernbedienungs-„Auge“ im Lieferumfang dafür, dass der „Kellergeist“ auch bedient werden kann, wenn er selbst unsichtbar steht, der



Die entfernbaren Abdeckungen sorgen für ein weniger technoides Äußeres.

### TEST-GERÄTE

#### CD-Player:

Audiolab 8300 CDQ,  
Lua Appassionato Mk  
III GS NOS

#### Vorverstärker:

Audible Illusions  
Modulus M3A,  
Marantz AV 7005  
und 8003

#### Endverstärker:

Sumo Andromeda,  
QSC USA 1310

#### Lautsprecher:

Electro Voice SX80,  
JBL 4309,  
Spendor S3/5

#### Kabel:

HMS, Siltech, Supra

# DIE NEUE GLE SERIE

**20 Jahre GLE**  
Die neue GLE Serie liefert mit vielfältigen Lautsprechermodellen beste Zutaten für ein dynamisches Klangbild. Hochwertige Komponenten mit Titanium Chassis verleihen der GLE Serie druckvollen Klang und Kontrolle. Das neue Erscheinungsbild mit ovalen magnetischen Stoffbespannungen und modernem Gehäusedesign lassen die Lautsprecher in jedes moderne Wohnzimmer integrieren.

canton.de

# CANTON



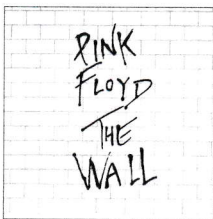
**DAMIT HABEN WIR GEHÖRT**

**Supertramp: Crime Of The Century**



Das wohl beste Album der hochkarätigen Truppe um Roger Hodgson mit tollen Melodien, enormen Klangfarben und mächtig Druck

**Pink Floyd: The Wall**



Legendäres Konzeptalbum der Superband, das mich vom Anfang meiner HiFi-„Karriere“ bis heute begleitet. Anspieltipp: The Happiest Day...

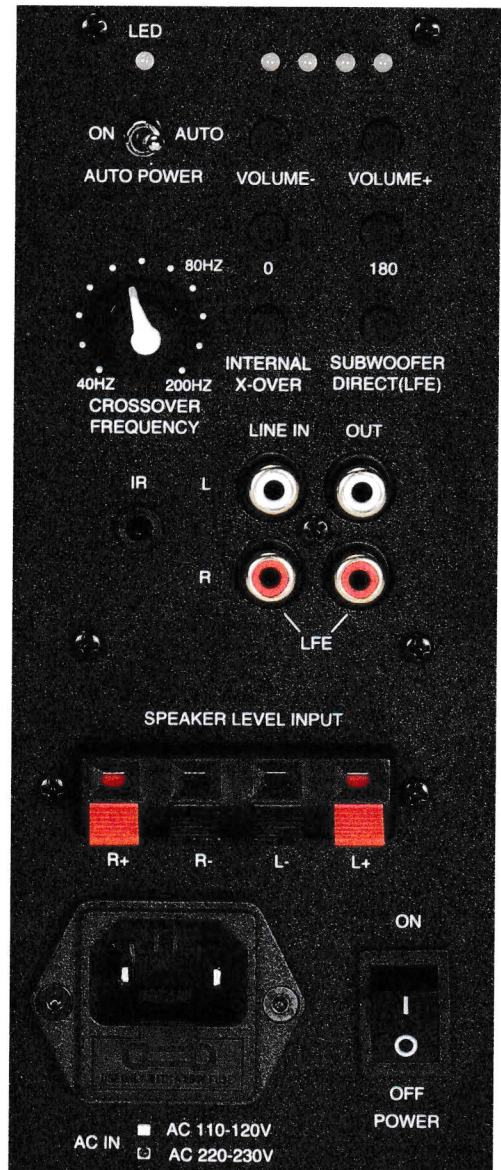
Sichtkontakt zum „Auge“ genügt. Das neu entwickelte Verstärkertriebwerk ist mit vier 34A/180V-MOS-FETs als Class AB-Aggregat ausgelegt, somit klanglich besonders hochwertig und mit einer angegebenen Dauerleistung von 300 und Spitzenleistung von 800 Watt kräftig ausgefallen.

Ob der MicroVee X bei Vollast immer noch zum Hüpfen gebracht werden kann, wird vom jeweiligen Boden und der Wirksamkeit der integrierten Iso-Elastomer-DämpfungsfüÙe abhängen. Die Frontplatte des insgesamt sehr stabil ausgeführten, geschlossenen Gehäuses ist 52 Millimeter stark, und der 16,5er-Treiber ist ein langhubiger, doppelt ventilierter 16,5-Zentimeter-Woofer mit laut Hersteller verstärkter Carbonfaser/Polypropylen-Membran, vierlagiger 52-mm-Schwingspule und doppelter Magnetstruktur. Auch der Zentrierspinne und den hochbelastbaren Anschlusslitzen sowie der Geometrie der speziellen Gummisicke widmete man hohe Aufmerksamkeit. Unterstützung erfährt der Treiber von zwei weiteren, seitlichen 16,5-Zentimeter-Passivradiatoren, was trotz des an sich geschlossenen Gehäuses für eine „etwas andere Bassreflexkonstruktion“ mit reichlich Membranfläche für entsprechenden Schub sorgt. Ein wahrer Kraftzwerg also.

**Verzerrungsarmut dank Hightech**

Die Übernahmefrequenzen lassen sich in Abhängigkeit von den verwendeten Satelliten zwischen 40 und 200 Hertz einstellen, die Trennung erfolgt mit zweiter Ordnung, also zwölf dB/Octave. Die Ansteuerung ist via RCA (Cinch) sowie Lautsprecherkabel (High Level) möglich, zudem selbstredend auch direkt, also unter Umgehung der Sub-Weiche über LFE-Ausgänge von A/V-Verstärkern. Die Cinch-Eingänge werden sinnvollerweise durchgeschleift (Daisy Chain). Die Phase kann zwischen null und 180 Grad umgeschaltet werden. Pegel, Trennfrequenz und Phase sind auch per Fernbedienung steuerbar, der Pegel wird am Gerät via LEDs angezeigt. Auf Wunsch schaltet sich der MicroVee im „Auto“-Mode bei anliegendem Signal selbstständig ein und bei Inaktivität entsprechend auch wieder aus

Sas Velodyne-typische „Digital Drive Control System“ (DDCS) soll für eine



**Phasenumschalter, Ansteuerungsoptionen, Pegelanzeige, Anschluss für das Fernbedienungsauge, weites Spektrum für die Trennfrequenz**

extreme Verzerrungsarmut sorgen. Dass der fast zehn Kilogramm wiegende Microvee X nicht zur Kombination mit Standboxen in Telefonzellengröße oder Tiefbass-Pegelorgien erdacht wurde, dürfte klar sein. Hand aufs Herz, alle möchten Bass, aber sehen möchte man einen dazugehörenden oder gar notwendigen Subwoofer eher nicht.

Der MicroVee X ist bereits in dritter Produktgeneration eine ideale, extrem Ambiente-freundliche Lösung, um einer eher kompakt gestalteten Musikanlage oder auch der kleinen Heimkinoecke in den unteren Lagen zu deutlich mehr Nachdruck zu verhelfen.



Das kann er mit erstaunlicher Autorität und Souveränität, zudem gibt er sich aber im Gegensatz zu manch einem eher auf einer dominanten Frequenz herumdrucksenden und zudem größeren Mitbewerber als ausgesprochener Feingeist zu erkennen und sorgt über die Physik zudem dafür, dass sich der Räumlichkeitseindruck durch seinen Einsatz dramatisch verbessern lässt. Tiefere Töne suggerieren nun mal einen weitaus größeren Raum. Texturen in Bassläufen, beispielsweise bei den Klassikeralben „Crime Of The Century“ von Supertramp, Pink Floyds „The Wall“ oder „Rumours“ von „Fleetwood Mac“, die ich mutmaßlich besser kenne als jede andere Platte, sind mit dem Microvee sehr klar und sauber verfolgbar. „Bums“ im Heimkino? Auch kein Problem, im Gegenteil. Als Ergänzung zu Kompaktboxen ausgesprochen prima, ergänzt er doch die untere Oktave superb und effektiv, schwächelt auch bei hohen Pegeln nicht.

## Das perfekte Produkt

Fast unsichtbar minimalistisch und doch extrem musikalisch, das ist doch eigentlich, was wir alle – oder viel mehr noch die Mitbewohner – bei einem Subwoofer wollen. Oder etwa nicht? Und seinen Preis ist der MicroVee X somit allemal wert. Mehr als das, denn er ist ein perfektes Produkt. Und JEDER will ihn haben – wir auch. ■



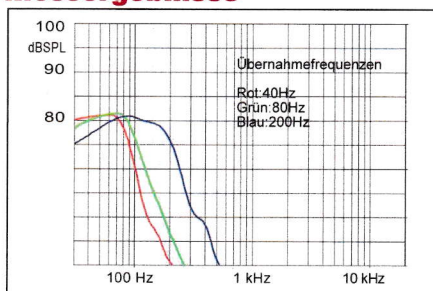
Gut zu erkennen sind hier die Carbonstruktur der Membran sowie die mächtige Sicke, die dank entsprechender Schwingspule +/- 12 (=24) mm Hub ermöglicht.

## Velodyne MicroVee X

**Preis:** um 1290 €  
 (Schwarz oder Hochglanzweiß)  
**Maße:** 23x24x27 cm (BxHxT)  
**Garantie:** 3 Jahre (auf Elektronik,  
 5 auf Chassis/Gehäuse (bei Registrierung))  
**Kontakt:** Audio Reference  
 Tel.: +49 40 53320359  
 www.audio-reference.de

Vergleichsweise winzig, erweist sich der neueste MicroVee-Subwoofer vom mittlerweile deutschen Unternehmen Velodyne als Ambiente-freundlicher „Killer“. Hochmusikalisch, schnell, agil wird hier der Kellergeist beinahe neu erfunden. Ein tolles Teil mit hohem Wow-Faktor!

### Messergebnisse



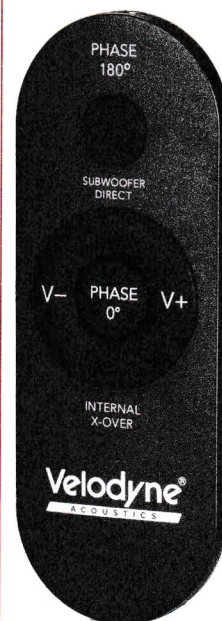
Obere Grenzfrequenz (min.)	82 Hz
Obere Grenzfrequenz (max.)	190 Hz
Untere Grenzfrequenz (min.)	<30 Hz
Untere Grenzfrequenz (max.)	38 Hz
Eingangspegelsteller	ja
Leistungsanzeige	ja
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	0,1 W/14 W(224 Volt)

### Labor-Kommentar

Der Kraftzwerg reicht hinab bis etwa 30 Hertz (-3 dB), die Trennfrequenzen sind mit 38 (angegeben 40) und 190 (200) Hertz genau und verändern den Pegel nicht. Die Verzerrungen (4,5/2/0,6 % bei 32/64/125 Hz) sind für einen Mini-Subwoofer gut.

### Ausstattung

Fernbedienung mit externem Infrarotempfänger (Auge), Langhubtreiber 16,5 cm, Low/High-Level-Eingänge, Pegel/Phase/Trennfrequenz, Pegelanzeige, Auto-Ein/Aus, Bassreflex-Technologie mit Passivradiatoren, Bespannung



### REMOTE

Eine Fernbedienung ist für einen Subwoofer unschätzbar wichtig, da sie die Justage ungemein vereinfacht.

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	80%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
<b>ÜBERRAGEND</b>	